

Bericht über das 4. Meeting des Europäischen Rates für Pilzschutz (European Council for Conservation of Fungi – ECCF)

Als während des 9. Europäischen Mykologen-Kongresses in Oslo 1985 aus verschiedenen Ländern vom teilweise dramatischen Rückgang von Mykorrhizapilzen und gravierenden Veränderungen des Pilzartenbestandes berichtet wurde, befürwortete man die Bildung eines Gremiums für den Schutz von Pilzen in Europa. Als vorrangige Aufgabe wurde formuliert, Untersuchungen über den Rückgang von Pilzen und dessen Ursachen zu fördern bzw. zu koordinieren und sich für wirksame Maßnahmen für den Schutz gefährdeter Pilze einzusetzen.

Nach einer Phase der Kontaktaufnahme und Koordinierung wurde im Juni 1986 mit umfangreichen Aktivitäten begonnen. Als Vorsitzender des Rates wurde Dr. E. ARNOLDS (Universität Wageningen, Niederlande) berufen. Personell hat sich im Laufe der Jahre Verschiedenes geändert, die Zielsetzung ist jedoch gleich geblieben. Heute hat Prof. Dr. M. LAWRYNOWICZ (Universität Lodz, Polen) den Vorsitz. Als Sekretärin steht ihr Dr. C. PERINI zur Seite (Universität Siena, Italien). Dem Exekutivkomitee gehören an Dr. R. COURTECUISSE (Universität Lille, Frankreich), Dr. A. KOVALENKO (Akademie der Wissenschaften St. Petersburg, Rußland) und Dr. M. ROTHEROE (Lampeter, Wales). Der ECCF unterhält inzwischen Kontakte zu 35 europäischen Staaten.

Vom 09. - 14. September 1997 hatte der Europäische Rat für Pilzschutz zum 4. Meeting nach Vipiteno (Sterzing, Italien) eingeladen. Am Treffen nahmen 28 Teilnehmer aus 19 Staaten teil. Aus Deutschland waren Prof. Dr. Hanns KREISEL, Knut WÖLDECKE und der Berichtende angereist.

Das Programm bestand aus einer ausgewogenen Mischung von Vorträgen, Exkursionen und Geselligkeit. Die Pilzexkursionen führten in die nahe gelegenen, vorwiegend mit Fichten bestandenen montanen Wälder und Forste über Silikatgestein. Die gesammelten Pilze wurden in der Stadthalle von Vipiteno mikroskopiert, besprochen und aus-

gestellt. Dort fanden auch die Vorträge und Besprechungen statt. Im ersten Teil des Vortragsprogramms wurde über die gegenwärtigen Aktivitäten in den einzelnen Ländern berichtet. Der Berichtende war gebeten worden, einen Bericht für Deutschland zu geben. Der zweite Teil blieb Fachvorträgen vorbehalten. Es referierten 10 Personen, u. a. A. BOHLIN (Schweden) über Rote Listen von Pilzen und ihre Berücksichtigung bei der praktischen Naturschutzarbeit, Dr. E. ARNOLDS (Niederlande) über eine Methode der quantitativen Fundauswertung zur Ermittlung gefährdeter Pilze und E. OHENOJA (Finnland) über bedrohte Pilzarten in Finnland mit einem Vergleich ihrer Bestandssituation in Europa. Den Abschluß des Vortragsprogramms bildete ein aufschlußreicher und amüsanter Vortrag von Prof. Dr. H. KREISEL über die Darstellung von Pilzen auf Gemälden, gegliedert nach Kunstepochen und Ländern. Während des gesamten Meetings, besonders aber bei der Abschlußdiskussion wurde über neue gemeinsame Projekte und eine künftig engere Kooperation gesprochen.

Für die weitere Arbeit wurden Empfehlungen gegeben. Einiges sei hier hervorgehoben:

- Bei der Neuerstellung bzw. Revision von „Roten Listen“ wird dringend die Verwendung der vom IUCN (International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources) akzeptierten Kriterien empfohlen.
- Der ECCF arbeitet an einer zentralen Datenbank für alle europäischen Pilzarten der nationalen Roten Listen. In einem Buch soll auf die Problematik des Pilzschutzes aufmerksam gemacht werden.
- Ein neues Kartierungsprogramm für gefährdete Pilze in Europa soll initiiert werden.
- Zwei neue internationale Projekte über Mykosoziologie und Monitoring sind geplant (Studien im extensiv genutzten bzw. nährstoffarmen Grasland; Monitoring in Buchenwäldern).
- Der ECCF erfaßt alle europäischen Publi-

kationen, die für den Pilzschutz besondere Relevanz besitzen (Rote Listen, gesetzlicher Artenschutz, Studien über Artenrückgang und dessen Ursachen, Checklists etc.).

Das 5. Meeting findet vom 22. - 27. September 1998 im jugoslawischen Tara-Gebirge statt, seit 1981 Nationalpark und bei-

spielsweise „locus classicus“ der Serbischen Fichte (*Picea omorica*). Die Organisation der Veranstaltung liegt in den Händen des Naturhistorischen Museums in Belgrad und der Serbischen Mykologischen Gesellschaft.

Weitere Informationen vermittelt gern der Unterzeichnende.

Dr. PETER OTTO, Edvard-Grieg-Weg 9, D - 06124 Halle/S.

Knoblauchschwindlinge mit braunfilzigem Stiel

Neben dem kleinen Küchen-Schwindling, *Marasmius scorodonius* (FR.: FR.) FR. mit glänzendem Stiel und dem Schwarzstieligen Knoblauch-Schwindling, *Marasmius alliaceus* (JACQ.: FR.) FR., gibt es weitere Arten mit knoblauchartigem Geruch und braunfilzigem Stiel. Diese werden seltener gefunden und es ist nicht leicht, sie zu benennen, gab es doch einen Rübbling, *Collybia porrea*, und einen Schwindling, *Marasmius prasiomus*, mit solchem Geruch.

Inzwischen haben beide Arten neue Namen. Ein direkter Vergleich beider Arten war aber bisher nicht leicht möglich, weil der eine, *Marasmius querceus* (= *Marasmius prasiomus* FR. 1838, non FR. 1818) BRITZ., in der monographischen Arbeit von ANTONÍN & NOORDELOOS „A monograph of *Marasmius*, *Collybia* and related genera“ nur mit *Marasmius alliaceus*, dem Schwarzstieligen Knoblauch-Schwindling, nicht aber mit der zwei-ten braunstieligen Art verglichen wurde.

Die zweite Art wurde kürzlich als *Gymnopus herinkii* ANTONÍN & NOORDELOOS neu beschrieben, dabei aber nur mit dem Unverschämten Rübbling, *Gymnopus* (*Collybia*)

impudicus und einigen nordamerikanischen Arten verglichen.

Anhand der vorliegenden Beschreibungen der beiden Arten (*Gymnopus herinkii* ist inzwischen auch in den zweiten Teil der genannten Monographie aufgenommen worden), haben wir die Unterschiede der zwei braunfilzigen Knoblauch-Schwindlinge/Rübblinge in einer Tabelle zusammengestellt und zum Vergleich noch den schon genannten Unverschämten Rübbling hinzugefügt, um so eine Bestimmungshilfe für diese Arten zu bieten.

Um die Tabelle und damit den Vergleich nicht zu sehr zu erschweren, haben wir die zwei ebenfalls nach faulem Kohl riechenden Rübblinge, Übelriechender Rübbling, *Gymnopus* (*Micromphale*) *brassicolens* (ROMAGN.) ANTONÍN & NOORDEL. und den Gemeinen Stinkschwindling, *Micromphale* (*Marasmiellus*) *foetidum* (SOW.: FR.) SING. weggelassen, weil sie an den (unten) schwarzen Stielen leicht zu erkennen sind. In der Tabelle fehlt auch der ebenfalls mit diesem Geruch ausgestattete Striegelige Rübbling, *Gymnopus* (*Collybia*) *hariolorum* (BULL.: FR.) ANTONÍN,

	<i>Marasmius querceus</i> = <i>M. prasiomus</i> auct.	<i>Gymnopus herinkii</i> = <i>Collybia porrea</i>	<i>Gymnopus impudicus</i> = <i>Collybia impudica</i>
Hut	feucht gerieft	feucht gerieft	feucht schwach gerieft
Lamellen	mäßig entfernt 19-28	entfernt 14-17	gedrängt 23-45
Geruch	Knoblauch	Knoblauch	fauler Kohl
Sporen	(7)8-10,5(12,5) x 3,5-5,5(6) µm	6,5-9(9,5) x 3,5-4,5 µm	5,5-7,5 x 3.2-4 µm
Cheilozystiden	fehlend	fehlend (oder undeutlich)	vorhanden
Huthaut	hymeniderm, aus blasigen birnförmigen Elementen, nicht inkrustiert	hyphig, Endzellen keulig oder aufgeblasen (gegebelt), inkrustiert	hyphig, Endzellen keulig, inkrustiert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Otto Peter

Artikel/Article: [Bericht über das 4. Meeting des Europäischen Rates für Pilzschutz \(European Council for Conservation of Fungi - ECCF\) 62-63](#)